

1911-2011



100 Jahre

Hauptschule
LITSCHAU



**Die Entwicklung des Schulwesens
in der Stadt Litschau**

Die Entwicklung des Schulwesens in der Stadt Litschau

Verfasst von SR Heinrich Tippl, HD i.P.

Ergänzt und neu zusammengestellt von

HD SR Franz Modliba, SR Gerhard Wendl und HOL Reinhard Thür.

Die Schule in Litschau gehört gewiss zu den ältesten des Waldviertels, denn schon **1363** besaß Litschau ein **Wappen** und **1383** wird der Ort erstmals als Stadt genannt. Den ersten Hinweis auf das Vorhandensein einer Schule finden wir in einem Stiftungsbrief Albrechts von Puchheim vom **21. Dezember 1382**, in dem „der Pfarrer des Gotteshauses St. Michael in Litschau dem Schulmeister 12 Schilling Pfennig geben soll“. (Topographie von NÖ., Jg. 1902, S. 1010) Der Schulmeister wird vom Pfarrer entlohnt, muss Kirchendienst leisten und erhält auch Naturalien.

Eine Urkunde vom **10. Februar 1450** nimmt auf die Nebengeschäfte des damaligen Schulmeisters Bezug: „ ... wofür der Schulmeister 4 Schüler halten soll, die mit Chorrock und Kappen und 2 Fahnen unter Gesang das Allerheiligste bei Versehgängen in der Stadt begleiten sollen“. (Topographie von NÖ., Jg. 1902, S. 1010)

Über die folgenden Jahrhunderte erfahren wir aus der Schulchronik“ (Verfasser Laurenz Weis, Oberlehrer in Litschau 1871-1881), die sich auf eine alte Schrift des Josef Wenusch, Schullehrer in Litschau von 1789 bis 1826, stützt, dass das **Nachbarhaus des Pfarrhofes im Jahre 1612 für die Litschauer Bürgerschaft gekauft und „zum Schulhaus für immer gewidmet worden ist“**.

1614 war Jakob Clauder Schulmeister, **1628** wurde von der Stadt Zins für das Schulhaus eingenommen (*Stadtarchiv Litschau*).

1610 fand der Heimatforscher Karl Zimmer in einer Stadtrechnung einen Posten: „Zahlung an den Schulmeister“.

1653 schrieb die Stadtvertretung an den Propst Heinrich von Eisgarn, die Jugend müsse ohne Unterricht aufwachsen, da kein Schullehrer angestellt sei (*Stadtarchiv*).

Auch der Kaplan beklagte sich **1665**, er habe seit fünf Jahren keinen Schulmeister noch Mesner und Kirchendiener (*Konsistorialarchiv St. Pölten*). Darauf erscheint **1668** Matthias Roth als Schulmeister und Organist.

Am **27. April 1707** bewilligte Propst Pallingen der Stadt das Schulhaus aufzubauen, übernahm aber nicht die Verpflichtung sie zu erhalten. Darauf wurde eine **gemauerte Schule** aufgeführt (*Stadtarchiv*).

Laut Bericht von **1765** stand das Schulhaus auf einem Grund der Pfarre Litschau (*Dekanatsarchiv Raabs*).

1769 berichtet Pfarrer Kreitner, der Schulmeister habe außer der Stola und einem Mut Korn keine Bezahlung, weil die Pfarrkinder sehr arm seien (*Probstarchiv Eisgarn; Litschauer Pfarrgedenkbuch von 1751*).

1770 gab Lehrer Johann Georg Straucher das Erträgnis seiner Stola und der Messstiftungen auf 56 fl 20 kr an und bestätigte ihm die Stadtvertretung, dass er weder von der Herrschaft noch von der Gemeinde eine Sammlung oder einen Beitrag erhalten und der Pfarrer ihm aus gutem Willen jährlich 30 Metzen Korn beitrage (*Konsistorialarchiv St. Pölten*).

Erst **Kaiserin Maria Theresia gestaltete 1777 durch die „Allgemeine Schulordnung“** das „Schulhandwerk“ (vgl. Meister, Gehilfe!) in die allgemeine Volksschule um. Alle Lehrer der Gegend mussten nach Horn oder Krems zum Unterricht kommen. Als aber **1775** „die neue Lehrart unter dem Schullehrer Georg Straucher angefangen wurde“ (Schulchronik von Laurenz Weis), entsprach das baufällig gewordene Haus Nr. 28 nicht mehr den damaligen Anforderungen und **1788** fasste die hohe Landesstelle im Verein mit der Herrschaft Litschau den **ersten Beschluss über einen Neubau der Schule**.

Zimmel schreibt über die damaligen Schulgebäude: „Die Schulhäuser waren oft elende, hölzerne Häuser und gehörten gar nicht selten zu den schlechtesten im Orte.“

1802 ließ der Propst das Litschauer Schulhaus auf seine Kosten reparieren, worauf der Unterricht wieder dort erteilt werden musste.

Am **6. Mai 1805**, das ist 17 Jahre nach dem Beschluss der hohen Landesstelle, wurde der Grundstein zum Neubau des Hauses Nr. 28 (heute Fa. Kössner) gelegt. Damit entstand die **älteste einklassige Schule**.

1844 wurde eine **neue zweiklassige Schule (ehemaliges Postamt)** durch den hiesigen Baumeister Franz Schneider errichtet und am 23. April 1845 durch den Bischof aus St. Pölten eingeweiht. Die beiden Klassen waren im 1. Stock, ebenerdig die Schullehrerwohnung „mit schön gebautem Stall und Schupfen“. Schon um 1850 reichten die beiden Klassen für 299 (1851) bzw. 288 (1882) Schüler nicht mehr aus.

1869 bezog Johann Oppel als Oberlehrer 278 fl/72 kr und als Mesner 51 fl 40,5 kr und einen kleinen Hausgarten. Zwei Lehrer unterrichteten damals in der ersten und zweiten Klasse halbtägig und in der dritten Klasse ganztägig **375 Wochen- und 141 Sonntagsschüler**. Zur Schule gehörten 4 Ortschaften mit 255 Häusern und 2.259 Einwohnern.

Als das **Reichsvolksschulgesetz (1869)** die Schulpflicht brachte, wurde **1874 eine Erweiterung des Schulhauses von 2 auf 4 Klassen** notwendig.

Die geistliche Schulaufsicht wurde durch das Reichsvolksschulgesetz aufgehoben. Bis dahin war der **Pfarrer Schulaufseher**, der Dechant Inspektor über die Schulen seines Dekanates und über allen Schulen seiner Diözese standen der Bischof und das Konsistorium.

Das Einkommen des Lehrers bestand aus dem **Schulgeld** der Schülereltern - 20 Kreuzer im Monat pro Kind - aus Naturalien von den Eltern (Eier- und Flachssammlung), den Gemeinden, der Herrschaft, vom Propst und aus den Einkünften vom Mesner- und Organistendienst. Von diesem Einkommen hatte der Schullehrer den „beständig nötigen Gehilfen“ (seit 1845 gab es eine 2. Klasse) zu entlohnen und die Schulsäuberung sowie das Spalten und Zusammenlegen des Holzes zu beglei-

chen. Erst 1905 wurde als erste Schuldienerin Antonia Schneider angestellt.

1896 führte die „Stadtschule Litschau“ eine **achtjährige Wochenschule** und eine **Wiederholungsschule**. Die Austrittsklasse wurde als erste Klasse bezeichnet. Die vorgeschriebenen Lehrgegenstände waren:

- die Religion - biblische Geschichte - Evangelium
- das Lesen - deutsch - latein – geschrieben
- das Schönschreiben - kurrent - latein
- das Rechnen
- das Rechtsprechen
- das Recht- und Diktandoschreiben
- die deutsche Sprachlehre
- die Vaterlandskunde und die Anleitung zum schriftlichen Gedankenausdrucke.

Das Schulhaus wurde in den Jahren **1872/73** durch Zubauten erweitert. **1874** war die Schule drei-, dann sofort vierklassig. Der Schuleintritt erfolgte am 1. April jedes Jahres (bis 1883). Die Ferien waren geteilt: 2 Wochen zur Schnittzeit und 4 Wochen Herbstferien.

Nach einem Schülerstand von 372 (**1880**) erfolgte im Jahre **1882** die Erweiterung des Gebäudes auf 5 Klassen mit 81, 70, 76, 60 und 58 = 345 Schülern. Die 5. Klasse und ein Konferenzzimmer wurden aus dem Unterlehrerzimmer, dem Vorhaus und einem Teil der 4. Klasse gebaut.

Vor **1881** bestand „von den nach Litschau eingepfarrten und teils eingeschulten Gemeinden“ nachstehender angeführter Schulsprengel: Loimanns, Schönau, Reitzenschlag, Schandachen, Saaß, Thürnau, Hörmanns und Schlag (*Erste Eintragung über den Schulsprengel in der Schulchronik durch Laurenz Weis in der Zeit von 1871 bis 1881*).

1882 war die Schule **fünfklassig**, **1885** zählte man **290 SchülerInnen**, **1896** waren es **300 SchülerInnen**. Ein Ansuchen des Ortsschulrates um Bewilligung einer 6. Klasse wurde im Jahre **1902** vom Landesschulrat abgelehnt. Erst im Schuljahr 1903/04 konnte die 4. Klasse mit 101 Schülern in die

4a- und 4b- Klasse geteilt werden. Der neue Raum war im 1. Stock des Nachbarhauses (Nr. 62, Arnberger) und vom Schulvorhaus aus zugänglich. Wieder ergab sich die Notwendigkeit, eine neue Schule zu bauen.

Im Jahre **1903** beschloss die Schulbaukommission den Bau einer **Jubiläumsschule**, die bis zum Jahre 1908 (60. Kaiser-Regierungsjubiläum) hätte fertig werden sollen. Weil dieses Ziel erst 1911 erreicht wurde, hatte man in der Zwischenzeit zusätzliche Klassen in Privathäusern unterbringen müssen. 1904 wurde eine Klasse im Haus Vorstadt Nr. 36 (Kasperek) eingerichtet und als 1906 die Schülerzahl ihren vorläufigen Höchststand von 381 (1907 - 362 Schüler) erreichte, musste eine weitere Klasse in das Haus Teichstattgasse Nr. 5a (damals die stillgelegte Weberei Julius Feucht) verlegt werden.

1903 war die Schule bereits **sechsklassig**. Oberlehrer **Eduard Waltenberger** folgte im Jahre **1904** auf Eduard Weywara, **1907** zählte man **162 SchülerInnen** und **1909** war die Schule **siebenklassig**.

Die drückenden Raumsorgen zwangen dann **1909 zum Beginn des Neubaus** auf der Hörmannserstraße Nr. 98, da eine 7. Klasse eröffnet wurde. Die Bauarbeiten wurden von **Baumeister Hermann Schneider** durchgeführt, Es war für die damalige Zeit ein sehr großzügig angelegter Bau. Die Pläne, entworfen von Ld.Ob. Ing. Karl Breithenthaler, der zugleich Bauleiter war, zeigen eine weitschauende Voraussicht in die Zukunft auf. In den **11 Klassenräumen** des neuen Hauses konnte man außer der **Volksschule** auch den 1891 im Haus Vorstadt Nr. 62 (VW-Werkstätte E. Buhl) errichteten **Kindergarten** in 2 Klassen unterbringen und weitere zwei Räume wurden als **Zeichensaal bzw. Turnzimmer** eingerichtet. **Der Bau wurde 1911 vollendet**. Das Schulgebäude Litschau Nr. 63 (ehemalige Post) wurde aufgelöst.

Schlaglichter aus der Litschauer Schulgeschichte nach dem Ersten Weltkrieg

Wie weit die großzügigen Bauherren damals in die Zukunft blickten, lässt der Ergänzungsplan erkennen, der für die Ostseite, wo heute der Turnsaal steht, einen für später gedachten Zubau von 6 Klassen vorsah, der die gleiche Ausführung wie der Paralleltrakt auf der Hörmannser Straße erhalten sollte. Anlass zum Ausbau des Osttraktes wäre schon 10 Jahre später, als **1922 die Bürgerschule errichtet wurde**, gegeben gewesen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der schweren Nachkriegszeit zwangen aber zur Beschränkung auf das Vorhandene, was umso eher möglich war, da die Bürgerschule vorerst nur mit 2 Klassen eingerichtet wurde und der Zugang auswärtiger Schüler erst allmählich anwuchs. Das änderte sich aber nach der **Umwandlung der Bürger- in die Hauptschule (1927/28)** nach und nach so weit, dass zuerst der Zeichensaal, später auch das Turnzimmer als Klassenräume verwendet werden mussten. Sogar ein Kellerraum und das Konferenzzimmer wurden mit Klassen belegt.

Der ersten Nachkriegszeit folgten die schweren Jahre der Wirtschaftsdepression (Arbeitslosigkeit) und abermals ein Krieg mit Nachkriegswehen (Besatzungsjahrzehnt), weshalb der im Bauplan 1911 vorgesehen gewesene Ergänzungsbau nicht zur Ausführung kommen konnte. **Das Schulhaus wurde 1911 um 175.000 Kronen erbaut.** Das Darlehen war mit 4,5 % zu verzinsen und die Schuld sollte nach 47 Jahren getilgt sein.

1920 wurde **Oberlehrer Anton Forster** auch Bürgermeister der Stadt Litschau. In der Volksschule entstand 1922 die Bürgerschule, zu der auch Mädchen zugelassen waren. Zum Direktor wurde **Oskar Zlamala** berufen.

1927/28 wurde die Bürgerschule in die Hauptschule umgewandelt. 50 Jahre lang gab es in der Schule keine größeren baulichen Veränderungen. Erst **1962** wurde eine **Zentralheizung** mit automatischer Ölfeuerung eingerichtet, 1965 eine Sonderklasse der Volksschule angeschlossen, sodass auch in

der Leiterwohnung Klassen notdürftig untergebracht waren. Vorübergehend befand sich die Sonderklasse im Haus Stadt-
platz Nr. 77 (Landwirtschaftliche Fortbildungsschule).

Die Schulgesetze des Jahres **1962 (Einführung des 9. Pflichtschuljahres) und die Reorganisation des NÖ. Schulwesens (Auflassung von Zwergschulen)** erforderten für Litschau eine **Neuplanung** mit dem Ergebnis, das bestehende Gebäude zur Unterbringung der Hauptschule und des Kindergartens durch einen **Zubau von zwei Klassen, einer Schulküche, einem Physik- und Turnsaal** zu erweitern, für die Volksschule hingegen in naher Zukunft einen eigenen Bau zu planen und ausführen zu lassen. Dieser Beschluss wurde durch die **Baukommission am 22. September 1964** gefasst.

1968 hatte die Hauptschule Litschau nach 40-jährigem Bestehen endlich auch einen Turnsaal. In alter Zeit begnügte man sich mit einem Turnplatz. Hiefür wurde der aufgelassene Friedhof (1831) außerhalb der Stadtmauer verwendet, bis durch die Errichtung einer Strickfabrik (CO-OP, heute Pilz-Haus) 1885 der Schule der Turnplatz verloren ging.

Am 31. Dezember 1963 erfolgte die **Pensionierung von HD Hermann Köpl** und **Heinrich Tippl** wurde sein Nachfolger.

Für **Volks- und Hauptschule** gab es von **1. Dezember 1929 bis 31. Jänner 1964 eine gemeinsame Leitung.** **1964/65** wurden Mädchen und Knaben erstmals nicht mehr getrennt und die **Klassenzüge** eingeführt!

Die Schule hieß nun nicht mehr **Hauptschule für Knaben**, sondern **Hauptschule für Knaben und Mädchen.** Am **18. Juni 1966** ging **RegRat Hans Karl Mayer** in Pension. Sein Nachfolger als Bezirksschulinspektor wurde **Friedrich Mantsch.**

28. Dezember 1966 erfolgte die **Gründung der Volkshochschule** unter Leitung von **HHL Josef Stangl.**

Am **31. Dezember 1966** trat **HD Tippl** in den **Ruhestand.**

1966/67 wurde der **Polytechnische Lehrgang** eingeführt.

Ab **1967** wurde der **neue Turnsaal** benutzt und die Schulküche ausgestattet. Am **1. April 1967** erfolgte die feierliche

Eröffnung des Schulzubaues mit Schulküche, Turnsaal, Physiksaal und zusätzlichen Klassenräumen.

Am **1. August 1968** wurde **Josef Böhm** Direktor, vorher war **HHL Josef Stangl** provisorischer Leiter.

Im Schuljahr **1968/69** wurde die **6. Unterrichtsstunde** eingeführt; vorher war Vormittags- und Nachmittagsunterricht. Wegen des herrschenden **Lehrermangels** gab es Stundenkürzungen.

Die **Volksschuloberstufen** wurden **1968** abgebaut.

1969/70: Ein **Kellerraum** wurde **erstmalig als Klasse** verwendet, ebenso wurde die **ehemalige Küche im Keller** erstmalig **als Klasse** verwendet (heutiger BE-Raum).

1971 wurde der **Neubau der Grenzland- Volksschule** in der Schulstraße begonnen.

1971/72 wurden von der Regierung Kreisky die **Schülerfreifahrten** eingeführt.

1972/73: Wegen akuten Klassenmangels musste der **Werkunterricht für Knaben** in einem ehemaligen **Kohlekeller** gehalten werden.

1972/73: Das **Gratisschulbuch** wurde eingeführt.

1974: Einführung der **einwöchigen Semesterferien** (Energieferien).

Am **21. September 1974** erfolgte die Eröffnung der neuen Volksschule.

Roman Heindl wurde am 1. Jänner 1976 **Bezirksschulinspektor**.

26. Juli 1976: **Begräbnis von SR Heinrich Tippl** (* am **6. August 1904**).

1977/78 war der Start des Schulversuches „**Integrierte Gesamtschule**“ in **Litschau**, erstmals auch **Schulschach** als unverbindliche Übung.

1981/82 erhielten die Knaben nun ebenfalls **Hauswirtschaftsunterricht**.

1984/85: Neuer Bezirksschulinspektor wurde **Franz Schuh**.

1985/86 erfolgte der Einbau einer **Hackschnitzelheizung**. Diese wurde am **30. November 1985** eröffnet.

1986/87 wurden erstmals **Klassenforen** und das **Schulforum** einberufen.

1987/88: HL Franz Modliba führte im Polytechnischen Lehrgang die „**Berufspraktische Woche**“ ein.

1. Juli 1988: HD Josef Böhm ging in Pension und **SR Alois Eggerth** wurde neuer provisorischer Leiter.

Ab 1988/89 wird **Informatik** als **unverbindliche Übung** am Polytechnischen Lehrgang und für die 3. Klassen an sechs PC's angeboten, ab dem 2. Halbjahr auch in den beiden 4. Klassen im Rahmen des GZ-Unterrichts.

Am **4. September 1989** wurde **VD OSR Franz Reithofer** zum neuen Hauptschuldirektor ernannt.

Am 8. Juni 1990 erfolgte der **Grundsatzbeschluss zur Sanierung und zum Zubau** durch die **HS-Gemeinde**.

Am **1. Mai 1990** wurde **HOL Heinrich Ondratschek** mit der Leitung der Hauptschule betraut. Am 3. Oktober 1990 wurde **HD Franz Reithofer** nach einer Herzoperation pensioniert.

HD Schalke Norbert übernahm am **1. August 1992** die Direktion der Hauptschule. Unter seiner Leitung fasste am 11. November 1992 die HS-Gemeinde den **Beschluss zum Schulumbau**.

Der **Kindergarten übersiedelte** am **5. Juli 1993** in das Gebäude der Volksschule und es startete der **Beginn des Umbaus** der Hauptschule. Ein Teil des Dachbodens wurde ausgebaut. Ein neuer Gymnastikraum entstand und damit ging die Schulwartwohnung verloren.

Im **März 1994** ging **BSI Franz Schuh** in Pension, **BSI OSR Traschl** (Waidhofen/Thaya) wurde mit der Leitung betraut.

Im **September 1994** wurde **Franz Weinberger** zum neuen **Bezirksschulinspektor** ernannt.

Im Schuljahr **1994/95** wurde **Othmar Kainz** als neuer **Schulwart** eingestellt. Ab dem Schuljahr **1996/97** **kooperierte unsere PTS** mit der PTS Heidenreichstein.

Im Jahr 1998 wurde der **Umbau der Hauptschule** feierlich **eröffnet**.

1999/2000 wurde der **bilinguale Unterricht** in **Geographie/Wirtschaftskunde, Biologie/Umweltkunde**, anfangs auch in

Geschichte/ Sozialkunde und in Bildnerischer Erziehung eingeführt.

Ende **2003** übernahm **BSI Franz Weinberger** den Bezirk Waidhofen/Thaya und mit Beginn 2004 wurde **OSR Mag. Martha Albi-Wolf** Bezirksschulinspektorin im Bezirk Grnünd.

2005/06 wurde der **letzte Jahrgang der Polytechnischen Schule** an der Hauptschule Litschau geführt.

Am **31. August 2007** ging **OSR HD Norbert Schalko** in Pension und **SR Franz Modliba** wurde mit **1. September 2007** zum neuen **Direktor** der Hauptschule ernannt.

Am **1. Jänner 2009** trat **OSR Mag. Martha Albi-Wolf** ihre Pension an und **BSI Franz Weinberger** erhielt nun zusätzlich die Leitung des **Bezirks Gmünd**.

Im Schuljahr 2009/10 wurde auf Initiative von **HD SR Franz Modliba** mit Unterstützung zahlreicher Firmen und Sponsoren im Schulhof ein **Pavillon** errichtet.

Im Jubiläumsjahr 2010/11 hat unsere Hauptschule nun **7 Klassen** mit insgesamt **105 SchülerInnen** (56 Knaben und 49 Mädchen), die von **16 Lehrern** (Voll- und Teilzeit) unterrichtet werden.

Die Lehrer der Hauptschule Litschau



1. Reihe von links: ROL Huberta Töpfl-Thür, HOL Elisabeth Breit, HOL SR Gerhard Wendl, HOL Lucia Fida, HD SR Franz Modliba, HOL Ulrike Eglau, HOL Gerhard Fida, OLFWE Ernestine Roscher.

2. Reihe von links: Schulwart Othmar Kainz, HOL Christine Lehmann, SOL Karin Pilz, HOL Andrea Böhm, HOL SR Elisabeth Katzenbeisser, HOL Hermann Tischler, HOL Heidelinde Müller, HOL M.A. Andreas Krenner, HOL Reinhard Thür.